

# Klangperspektiven II

## Johannes S. Sistermanns: Vision fugitives

Johannes S. Sistermanns lebt als freischaffender Komponist, Klangkünstler, Performer und Dozent in Bornheim/Köln.

Es gibt zwei Ebenen, auf denen ich agieren möchte. Die eine ist das Fragen nach Klangbewusstsein in einer Großstadt, die andere ist die Befragung des Agens und des Patiens, des Verhältnisses von etwas »machen zu müssen«, gestaltend zu intervenieren zu: etwas »sein zu lassen«, zum Vorschein, zu sich selbst, zum eigenen Sein kommen zu lassen.

### Agens – Patiens

Nach der Einladung zu diesem Text wollte ich doch nicht unhinterfragt »Stadt bespielen«, als »nur« Material ansehen, das danach ruft, gestaltet werden zu wollen. Auch den »Machen«-wollen-Impuls musste ich erst befragen.

Wer kennt sich aus in der ihn verursachenden Kraft? Seiner verursachenden Kraft? Will diese verursachende Kraft deutlich »schöpfen« oder/und erkennbar »sein lassen«? Ist diese Kraft die Quelle selbst? Oder braucht es noch ein Individuum, das sich dessen bewusst wird und dann entscheidet? Was ist? Wird? Wie die Quelle zu fließen beginnt? *und*: Wann wird die Quelle zum Fluss?

Welche Entscheidung hat »schöpfen« oder »sein lassen« zur Voraussetzung? Lässt sich schöpfen und sein lassen teilen in Agens und Patiens? Teilen in aktiv und passiv? Wie ist das Agens/Patiens-Verhältnis von willentlichem Tun zu Geschehenlassen durch mich oder das an mir, als Folge der Entscheidung anderer Individuen, sich Vollziehende? Wie »agiere« ich als Ungeteiltes (In-dividuum) beim punktuellen Hervorheben und Geschehenlassen? Ist das Ungeteilte das Ganze, die Einheit? Agiere ich und / oder »passiert es« aus einem vermuteten Ganzen oder anerkenne ich als Einheit all das, was jetzt ist und wo heraus sich Teile lösen? Ist mein Tun gestaltet oder gestaltend? Was geht weiter, wenn ich verweile? Was ruht, wenn ich agiere?

Ist Klang dann Ausdruck des Schöpfens oder Sein-lassens? Ist ein Ort kreierte worden oder aus sich selbst hervorgekommen? Sind wir nicht auch an einem Ort geboren, aus ihm hervorgegangen? Was bewirkt in uns anzunehmen, es fehle dem Ort etwas? Ist das, was ich erkenne, das, was dem Ort fehlt, oder fehlt es nur mir in meiner Anschauung desselben? Und warum? Und selbst wenn ich erkannt haben sollte, was diesem Ort fehlt, wem füge ich es

44 dann hinzu? Mir, oder den Anderen? Mir, oder

dem Ort? Fehlt, was nicht vorhanden ist? Oder ist es nur nicht da? Ist Fehlen Mangel oder das Abwesende? Ist das, was zu Stadt hinzu ge-/er-funden wird, das, was fehlt, oder nur Hinzugesetztes? Ist Fehlen vermissen? Würde je eine Komposition vermisst, die es nicht gab? Hat manches nicht den Anschein, es bräuchte nur unser Agens, dann wird es schon wieder werden, der Klang in der Stadt, der so lange nur stört, wie er nicht gestaltet ist? Wo liegt der Impuls, wo die verursachende Kraft, wo die bewirkende Ursache? Oder führt Pulsieren, Verursachen, Wirken ins Bewegen, und das hierbei Entstehende sondert Ideen, Projekte, Spuren, Verläufe ab?

Kann ich verweilen, wenn die Erde sich dreht? Ruht die Erde nie? Reist ein Baum niemals? Ist Stadt Stadt, weil viele sich hier hingezogen fühlen? Ist Klang in der Stadt in Kauf genommenes Abfallgeräusch? Und muss Stadt nach Stadt klingen, damit man hört wo gelebt wird? Dass man selbst lebt? Ist jeder willentliche Eingriff in dieses basso continuum die Verfälschung einer millionenfältigen Stimme, die der Erdrotation mal voraus mal hinterher ist? In den Äther steigt und woanders als Echo-Regen niederfällt? Das muss ich mich hier fragen, bevor ich konkret zum bewussten Hören innerstädtischer, klinglicher Prozesse und hieraus resultierender Ideen komme.

### Bereifte Klänge

Stille Städte – singende Autos. WaVer [Klangwandler] spielen Elektro-Autos. Klangwandler sind auf Windschutzscheibe und Karosserie von geräuschlosen Elektrofahrzeugen angebracht, aufgeklebt und übertragen jeweils eine andere Komposition auf die Autos. Glas und Blech/Aluminium werden zum Resonator der fahrenden und stehenden Elektro-Autos. Texte/live-Radioprogramm von Radiosendern / Werbung / zufällig / kommunikativ / lose / spontan / auch als Klangkunst-Ausstellung.

So könnten Fahrzeuge der Zukunft klingen? Aktuell setzt die Automobilindustrie verstärkt auf Elektromotoren. Über kurz oder lang wird diese Antriebstechnik den herkömmlichen Verbrennungsmotor verdrängen. Damit einhergehen wird eine enorme Veränderung unserer akustischen Umwelt. Denn Elektromotoren sind sehr geräuscharm und im Stadtverkehr kaum wahrnehmbar. Besonders unsere Städte, aber auch Autobahnen, werden künftig sehr viel leiser werden. Die Stadt könnte so ganz langsam zurück kommen zu einer stilleren oder ganz stillen Oase. Wirklich? Nicht ganz: Fahrzeuge, die sich im Verkehr geräuschlos bewegen, sind gleichzeitig für Fußgänger eine Gefahr. Man könnte sie künstlich beschallen. Verkehrslärm weicht, Musik/Klang löst das

Positionen vierundneunzig

herkömmliche Verkehrsgeschall ab. ([www.sistermanns.info/#project/kk20](http://www.sistermanns.info/#project/kk20))

### vorOrt Akustik

Stadtteile haben jetzt eine akustische Identität. Über Kompositionen sind Soundscapes in die Stadt gezogen und kreieren eine City-Klanglandschaft. Diese ist einzigartig für ein vorOrt und macht ihn hierdurch sehr bekannt. Klänge wechseln und identifizieren nicht immer nur ein vorOrt mit einem Klang. Vorproduziertes wechselt mit Aktuellem. Autos sind reine Zeitansagemaschinen, fahrende Nachrichtenshows und ...

### Befragung des Echos

Materialoberflächen spielen Stadt. Phänomen: Aus der architektonischen, öffentlichen Raumsituation kriecht Stadt Klänge, die sofort nur noch aus deren Echos bestehen. Die ganze Stadt summt, brummt und schwingt, und es weiß nur keiner mehr warum und woher. Alles fing damit an, dass ich im Frühjahr 2004 in einem Straßen-Café in der 57. Straße Manhattans saß. Meine Aufmerksamkeit steigerte sich auf diesen Ort, als ich bemerkte, dass ich viel mehr Aktionen und Straßenbewegungen hörte, als sich tatsächlich vor meinem Café abspielten.

Es war das sich ausbreitende Echo einiger Aktionen in den Straßen, die in die 57. Straße mündeten. Und es waren Klänge zu hören, die weit außerhalb meines Blickfeldes lagen, ganz weit hinten oder gar um die Ecke. Ich versuchte, mit meinen Augen das Echo zu sehen. Ich versuchte auch, die Bewegungen, die es durch die 57. Straße machte, mit meinem Blick zu verfolgen. Meine Augen streiften über die Häuserfluten, scannten Materialoberflächen, glitten widerstandslos über Glas, Aluminium, Marmor Beton und so genannte Verblendungen.

Dabei sah ich und erkannte unmittelbar, dass ich im Straßencafé einer von Wolkenkratzer gesäumten Straße saß. Die glatten, zum Teil gläsernen Wolkenkratzeroberflächen reflektierten die Impulse auf schier unendliche und vielfältige Weise. Mein anschließender Spaziergang sollte mich immer zu den Anfangsimpulsen gehörter Echos führen. Dann entschied ich mich, meine Fortbewegungsrichtung von immer neu wahrgenommenen Echos spontan zu ändern und auf ihren Impuls zuzugehen. Von diesen Echos ließ ich mich in den 50er Straßen West in Manhattan rufen und folgte ihnen, mit kleinen Pausen, einen ganzen Nachmittag lang. Einige Monate später passierte mir dies gleichermaßen unbewusst in einigen Kathedralen und großen Kirchen in Metropolen.

Architekten hierauf angesprochen, zum Beispiel beim letzten *Architektur Sommer Darmstadt 2012*, bestätigten mir, dass sie als Architekt bisher keine Aufmerksamkeit darauf haben, wie verwendete Baumaterialien Klang in der Stadt beeinflussen, leiten, schieben, abprallen lassen. Meine Vision: Straßenzüge genau nach diesem Klangverhalten architektonisch zu entwerfen und zu bauen. Hieße: natürlich nicht immer direkt jede Klanguausbreitung schnell vermeiden, sondern, mit ihnen spielen. So, dass man einen Teil einer Straße hat, die auf Klang aufgrund von Glas, poliertem Stein oder Aluminium verweist, beschleunigt und pulsartig vorantreibt, um dann wieder mit Schall und Echo schluckenden Materialoberflächen wie zum Beispiel mit unbearbeitetem Holz, Kork, rauem Putz einen Klang zu fangen und genau an dieser Stelle enden zu lassen.

Klang ist mitentscheidend für den Eindruck, dass eine Stadt Weite hat oder Raumeinge. Tunnelartige Klangbeschleunigungen und Klangstauungen dürften hier über das Atmosphärische einer Stadt mitentscheidend sein. Mehr würde ich nicht eingreifen wollen in den Tango aus unbeabsichtigten, stadteigenen Klangimpulsen und deren bewusster Gestaltung mittels Hausoberflächen, um auch wieder Momente unkontrollierter, unvorhergesehener und ungewollter Klanguausbreitung zu haben. Denn Städte zeichnen sich in ihrem fast völligen Durchorganisiertsein dadurch aus, dass Sie kaum mehr Überraschendes parat halten. ([www.sistermanns.info/#project/r02](http://www.sistermanns.info/#project/r02))

(Dezember 2012)

### Arbeiten (Auswahl)

- *EINEN WEG GEHEN* [1983], Hörstück, für einen Gehenden, Innentadtgeräusche, Produktion Studio Akustische Kunst, DR/DLF, Bilder, Sounds: <http://www.sistermanns.eu/#project/r06>
- *KLANGORT* [1992], für 24 Sänger, 24 private Innenräume und einen öffentlichen Platz, UA Wuppertal 1992 Festival KLANGZEIT '92, Bilder, Sounds: <http://www.sistermanns.eu/#project/u05>
- *DIE BEFRAGUNG DES ECHOS* [2008], Hörstück Produktion HR, Bilder, Sounds: <http://www.sistermanns.eu/#project/r02>
- *PROMETHEUS* [2003] Dreistündiges Kunstereignis von 25 Teilprojekten mit (Laien)Sängern, Tänzern, Sprechern, Schlagzeugern, 8 Außenlautsprechern, Klangplastiken, Lichtinstallation, UA Untermarkt Görlitz – Bewerbung zur Europäischen Kulturhauptstadt 2010, Bilder, Sounds: <http://www.sistermanns.eu/#project/u03>
- *AUTOAUTOAUTO* [2005] Mobile / stationäre Klangplastik für träumende 15 Autos, Straße, Tag + Nacht, 3 Videofilme, CDs, Piezo Membran, Transducer, stumme Musikinstrumente, Autoquartett und Autowerkstadt/Herrenausstatter, Donaueschinger Musiktage 2005, Bilder, Sounds: <http://www.sistermanns.eu/#project/u01>
- *LUFTZUG* [2012], Klangplastik für 3 Eingänge des Hauptbahnhofs Darmstadt, Waver/Transducer, CD Player, UA Darmstadt Hauptbahnhof im Rahmen von CAGE 100 des IMD, Darmstädter Architektursommer